

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2009

Niederösterreich



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Niederösterreich

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	9
Bildung und Bildungsinfrastruktur	9
Glossar und Quellenangaben	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Niederösterreich

Starker Beschäftigungsrückgang bei den Männern in den Industrieregionen

	Niederösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	1.607.937	8.355.260
davon Frauen	820.511	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	3,9%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	7,3%	7,2%
Frauen	6,7%	6,3%
Männer	7,8%	7,9%
Katasterfläche (KF)	19.211	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	58,8%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	84	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	142	265

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Niederösterreich umfasst eine Gesamtfläche von rund 19.200 km² und hat etwa 1,6 Mio. Einwohner/innen. Niederösterreich zählt zu den bedeutendsten Industrie- und Agrarländern Österreichs, die wichtigsten Wirtschaftszentren liegen entlang der Westachse sowie im südlichen Wiener Umland.

Die Topografie Niederösterreichs wird durch verschiedene Landschaftstypen geprägt: die Ausläufer der Böhmisches Masse im Norden (Waldviertel), die Nördlichen Kalkalpen im Süden, das Alpenvorland südlich der Donau, den Alpenostrand zwischen Wien und Neunkirchen und das Marchfeld östlich von Wien als intensiv genutzte Agrarregion. Die Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung Niederösterreichs wird aber auch durch die Flüsse wie die Donau, aber auch von der Ybbs, der Traisen und den Grenzflüssen Thaya und March geprägt.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Niederösterreich für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 146 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

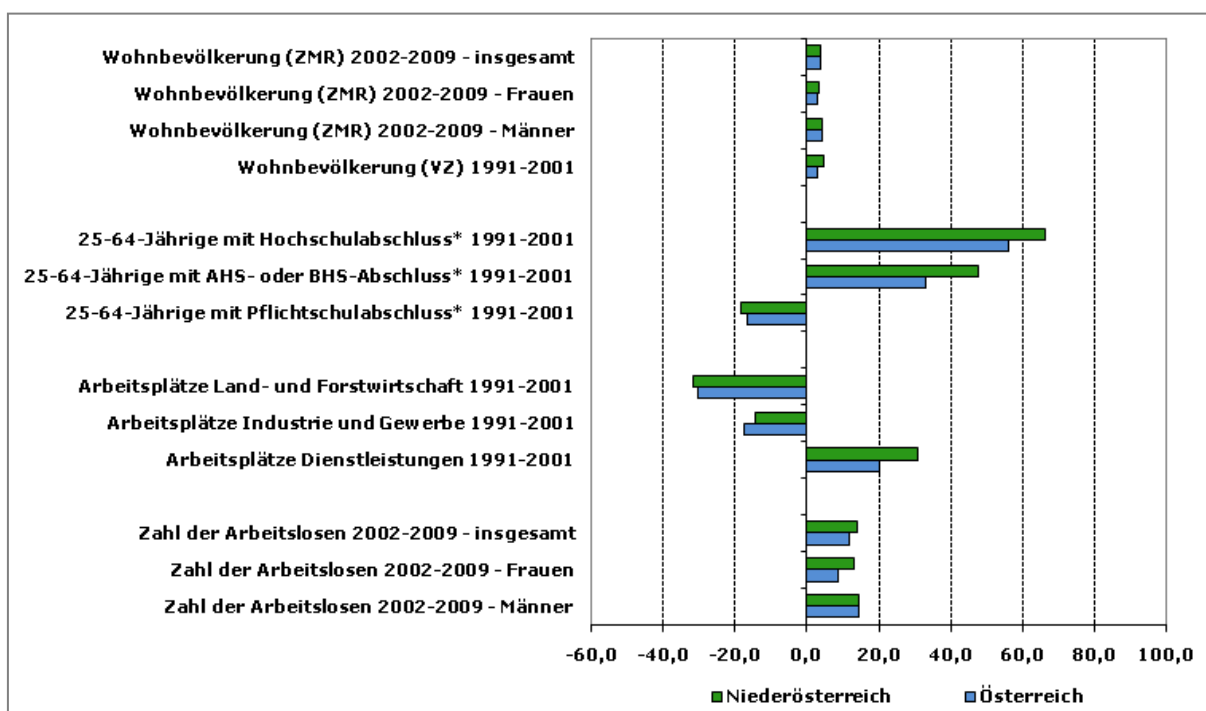
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (beispielsweise wirtschaftsnahe Technologieinfrastruktur, Netzwerkbildung, Industrie/Gewerbe – Innovationen, Technologie, Unternehmensentwicklung)
- Prioritätsachse 2: Stärkung der Regionen und Standorte durch Mobilisierung endogener Potenziale, wettbewerbsfähigen Tourismus, verbesserte Umwelt, Energienutzung und Risikoprävention (beispielsweise innovative und nachhaltige Regional- und Stadtentwicklung, Tourismus, Umweltschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, Risikoprävention – Hochwasserschutz)
- Prioritätsachse 3: Governance - Technische Hilfe für die Programmumsetzung

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Niederösterreich lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 1.607.937 Personen, 51,0% davon Frauen. Dies entspricht 19,2% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Sankt Pölten (51.548 EW, Frauenanteil 51,7%) sowie Wiener Neustadt (40.564 EW, Frauenanteil 52,0%), Klosterneuburg (25.557 EW, Frauenanteil 52,7%) und Baden (25.194 EW, Frauenanteil 53,4%), gefolgt von Krems an der Donau (23.904 EW, Frauenanteil 52,3%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,5% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Niederösterreich zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse etwa im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren durchwegs negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 4,9% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (laut Bevölkerungsregister) in Niederösterreich um weitere 3,9% gestiegen (Österreich: +3,6%).

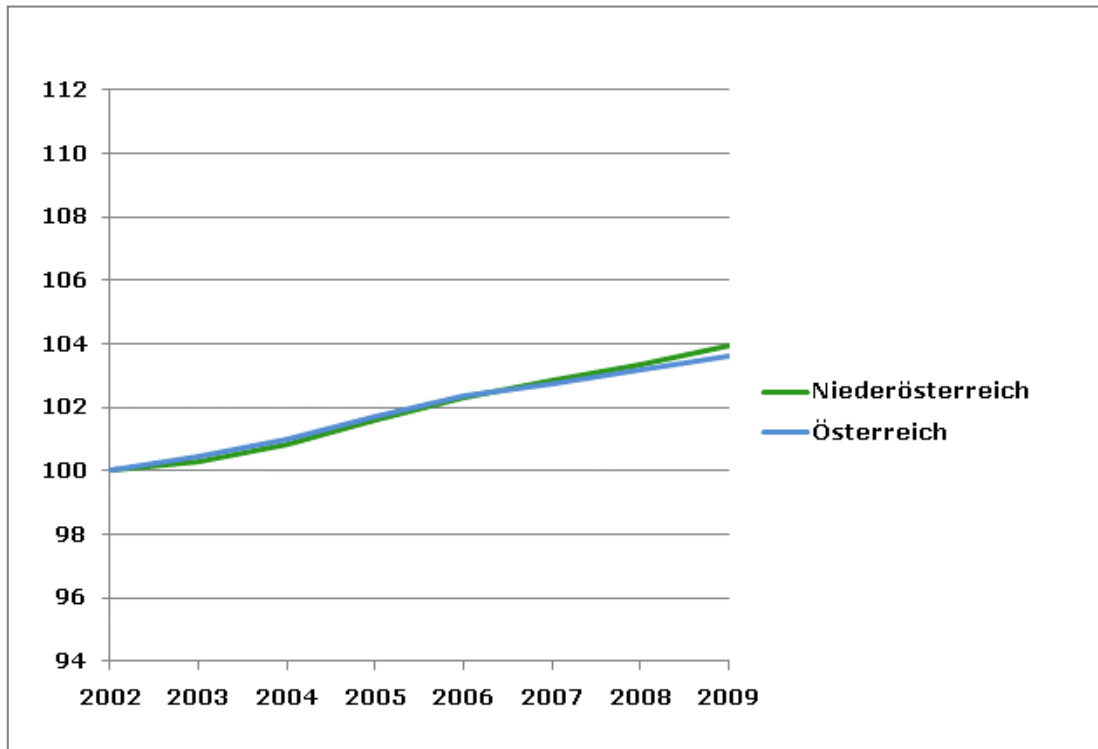
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 in Niederösterreich mit 15,3% über dem österreichischen Durchschnitt von 15,1%, jener der Über-65-Jährigen war mit 18,4% ebenfalls überdurchschnittlich (Österreich: 17,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Niederösterreich im Jahr 2009 6,6% und liegt damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,4%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2009

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2009 laut Bevölkerungregister. Die Bevölkerungszahl ist in Niederösterreich – entsprechend dem österreichweiten Trend – zwischen 2002 (=100%) und 2009 gestiegen (etwa +3-4%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Das Wirtschaftsniveau Niederösterreichs gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2007 81,3% des österreichischen Durchschnittswertes (knapp hinter der Steiermark und Kärnten). Das südliche Wiener Umland lag mit 118,7% deutlich über dem österreichischen Vergleichswert, St. Pölten erreichte mit 98,8% fast den Österreichwert, alle anderen Regionen blieben auch 2007 z.T. deutlich zurück. Das Weinviertel erreichte nur knapp über 50% des österreichischen Durchschnittswertes, die übrigen niederösterreichischen NUTS-III-Regionen verzeichneten Werte zwischen 67% und 77%.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise führte 2009 zum stärksten Einbruch der österreichischen Wirtschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Nach vorläufigen Berechnungen des WIFO im Auftrag von Statistik Austria wurde im Jahr 2009 für die österreichische Wirtschaft ein realer Rückgang von 3,6% verzeichnet.

Die Industrieentwicklung in Niederösterreich basiert auf der Eisen- und Stahlindustrie, der metallverarbeitenden Industrie, der chemischen Industrie, der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die Regionen Niederösterreich-Süd, die Eisenwurzten, das Waldviertel sowie Teile des südlichen Wiener Umlandes zählen zu den wichtigsten Industriestandorten Österreichs.

Der Konjunkturunbruch hat auf industrie-orientierte Bundesländer die größten Auswirkungen, die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind auch in Niederösterreich deutlich spürbar. Besonders stark betroffen ist auch hier der Produktionssektor.

Positive Signale blieben im III. Quartal 2009 auf eine vergleichsweise günstige Entwicklung im Bauwesen und in einigen Dienstleistungsbereichen beschränkt. In der Industrie waren keine signifikanten Anzeichen der Erholung erkennbar. Dies zieht nicht zuletzt auch komplementäre unternehmensbezogene Dienstleistungsbereiche in Mitleidenschaft (Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2009).

In den letzten Monaten beginnt sich die niederösterreichische Wirtschaft langsam zu erholen, seit Anfang 2010 sind am niederösterreichischen Arbeitsmarkt wieder schwach positive Entwicklungen feststellbar.

Der Dienstleistungssektor hat sich seit den 1970er Jahren äußerst dynamisch entwickelt. Die Zahl der Arbeitsplätze im Bereich der privaten und öffentlichen Dienstleistungsbranchen hat sich zwischen 1971 und 2001 mehr als verdoppelt. Besonders stark expandiert hat der Bereich der privaten Dienstleistungen (Handel, Verkehr, wirtschaftsnahe Dienstleistungen) in den (südlichen) Wiener Umlandbezirken. Der Anteil der unselbständig Beschäftigten im tertiären Sektor lag 2009 mit 72% nur mehr knapp unterhalb des Österreichwertes (74%).

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

EVN Netz GmbH	1.320
UMDASCH AG	1.250
STRABAG AG	1.120
Zizala Lichtsysteme GmbH	1.090
Welser Profile AG	1.040
Moeller Gebäudeautomation GmbH	1.030
ALPINE Bau GmbH	1.020
Triumph International Aktiengesellschaft	910
Stora Enso Timber AG	840
OMV Refining & Marketing GmbH	830

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	20.020
Billa Aktiengesellschaft	3.900
Flughafen Wien AG	3.440
Austrian Airlines AG	3.130
Niederösterreichisches Hilfswerk	2.770
Trenkwalder Personaldienste GmbH	2.690
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.610
Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.160
Amt der NÖ Landesregierung Landesschulrat für NÖ	2.150
Österreichische Post Aktiengesellschaft	1.980

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren in Niederösterreich 556.409 unselbständig Beschäftigte registriert, 45,4% davon waren Frauen, 10,8% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2008 und 2009 um 1,4% zurückgegangen, dies ist ein Rückgang entsprechend dem österreichischen Vergleichswert (-1,4%). Die Zahl der weiblichen Beschäftigten hat stagniert, die Zahl der männlichen Beschäftigten ist um 2,6% zurückgegangen. Der Beschäftigungsrückgang ist in erster Linie auf die negative Entwicklung im sekundären Sektor zurückzuführen. Die Beschäftigungsentwicklung verlief in allen Landesteilen – mit Ausnahme der Bezirke um Wien, die schwache Beschäftigungsanstiege verzeichnen konnten – ähnlich.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Niederösterreich im Jahr 2009 insgesamt 75,0% (Frauen: 72,0%, Männer: 77,8%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,4%, Frauen: 68,8%, Männer: 75,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht in Niederösterreich etwa dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2009 7,3%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,7% unter jener der Männer (7,8%) lag (Österreich gesamt: 7,2%, Frauen: 6,3%, Männer: 7,9%).

Im Jahr 2009 waren in Niederösterreich insgesamt 43.790 Personen mit einem Frauenanteil von 41,3% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 24,5%, wobei diese bei den Männern (+32,6%) deutlich stärker ausfiel als bei den Frauen (+14,5%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2008 und 2009 um 34,5%.

Pendelwanderung

Niederösterreich ist ein Bundesland mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen in andere Bundesländer (vor allem nach Wien) oder ins Ausland, aber auch an Einpendler/innen aus anderen Bundesländern. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren in Niederösterreich 3.846 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 35,3%.

Den 319 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 1.066 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 5.600 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 733 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 580 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 424 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 31,0% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 14.372 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 1.286 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 794 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik und 733 im Lehrberuf Tischlerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 19,6% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2008 gab es in Niederösterreich 1.513 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 1.157 Kindergärten, 37 Kinderkrippen, 203 Horte und 116 altersgemischte Einrichtungen, etwa 59.100 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Niederösterreich im Schnitt 37 (Österreich: 36).

582 der 1.513 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke St. Pölten, Tulln, Wr. Neustadt, Mödling und Baden.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2008 der Statistik Austria haben in Niederösterreich etwa 42% der Kindertagesheime und 46% der Kindergärten neun und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 49% bzw. 46%).

Etwa 30% der Kindertagesheime und 18% der Kindergärten haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 45% bzw. 31%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr. Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden (Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Niederösterreich. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Niederösterreich deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,3% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,8% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss entsprach im Jahr 2001 mit 8,4% im Wesentlichen jenem der Männer (8,2%), 11,1% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,9%, jener der Personen mit Matura bei 11,0%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Niederösterreich			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	46,2	32,0	23,7	46,0	34,2	26,2
Frauen	59,4	42,8	32,3	56,8	43,1	33,1
Männer	32,5	21,6	15,2	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	76,7	57,0	50,3	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	32,7	40,1	41,3	31,0	37,0	39,4
Frauen	18,4	26,2	27,2	19,2	25,4	27,7
Männer	47,5	53,6	55,1	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	9,2	19,4	23,5	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	11,4	13,5	14,9	11,2	12,5	13,1
Frauen	14,9	18,6	21,0	14,7	17,0	18,6
Männer	7,7	8,7	8,9	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	3,6	5,4	5,3	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	3,8	4,1	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,9	4,0	4,4	3,8	4,8	4,9
Männer	3,4	3,7	3,9	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,2	6,6	6,8	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	5,0	7,7	3,2	4,7	6,8
Frauen	2,2	3,7	6,7	2,4	3,7	6,1
Männer	4,2	6,2	8,6	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,4	3,8	4,2	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	3,4	5,5	8,3	4,5	6,9	9,9
Frauen	2,2	4,8	8,4	3,1	6,0	9,8
Männer	4,6	6,2	8,2	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,9	7,8	9,9	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

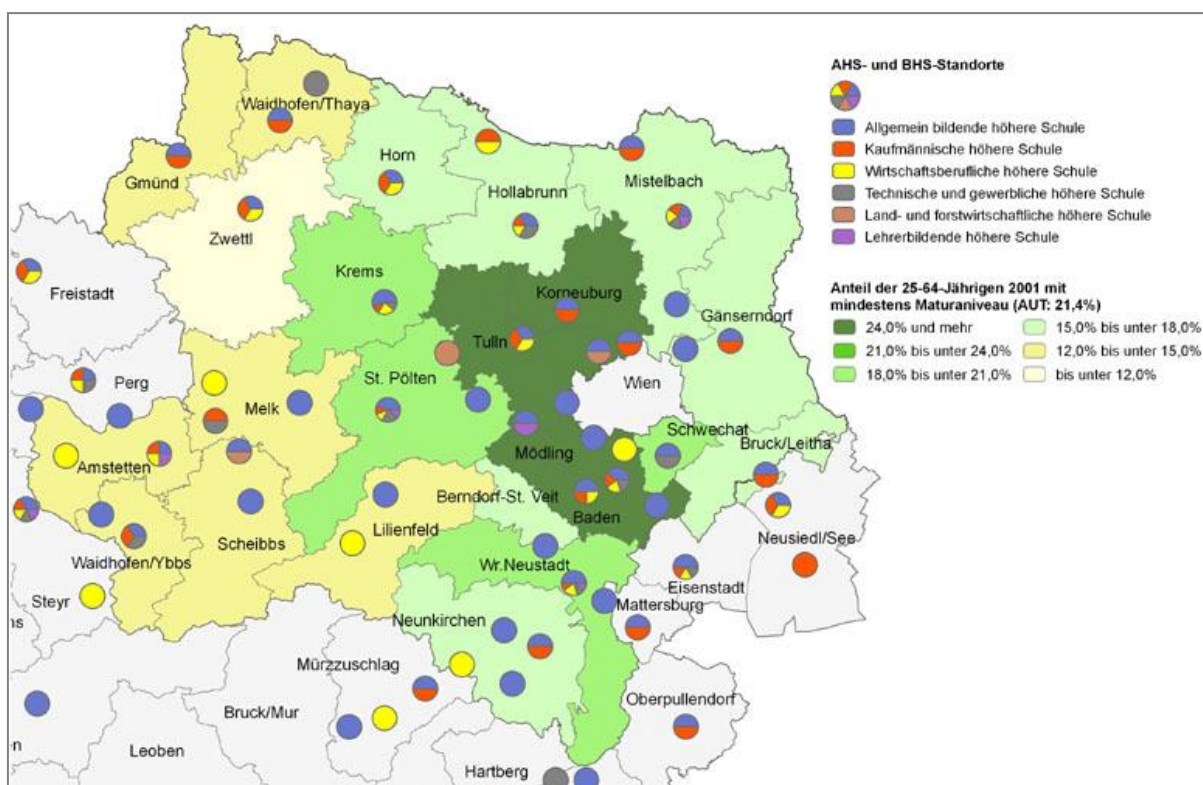
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Niederösterreich wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden in Niederösterreich etwa 62.300 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um rund 1% mehr als im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufs- sowie Lehrerbildenden höheren Schulen 2009



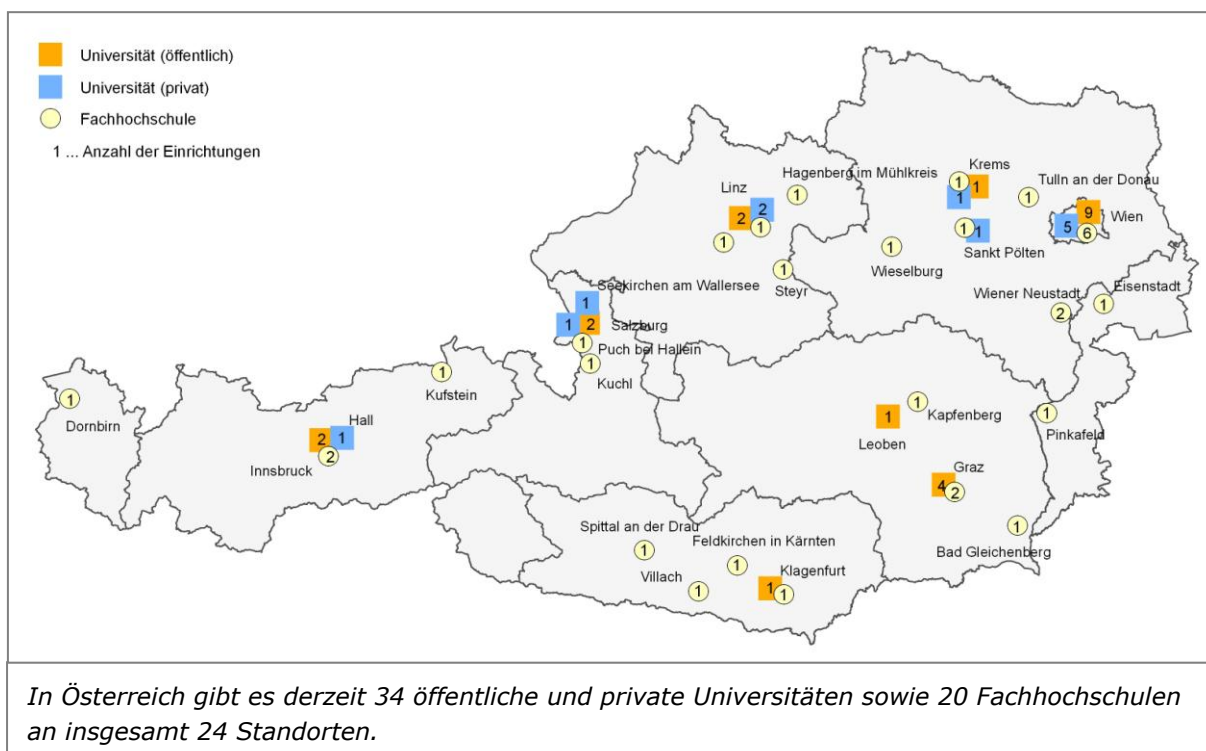
Die höchste Konzentration an AHS- und BHS Standorten findet sich neben der Landeshauptstadt St. Pölten in den Bezirken Wr. Neustadt, Krems, Mödling und Tulln, die höchsten Bildungsniveaus weisen die an Wien angrenzenden Bezirke Korneuburg, Tulln, Mödling und Baden auf.

Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Niederösterreich gibt es drei Universitäten (Krems (eine öffentlich, eine privat), St. Pölten (privat)) sowie fünf Fachhochschulstandorte (Krems an der Donau, Sankt Pölten, Wiener Neustadt, Wieselburg und Tulln an der Donau), an denen 60 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2009/2010 waren an diesen genannten Fachhochschulstandorten insgesamt rund 6.530 Studierende, davon rund 3.470 Frauen, in-skribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2009/2010



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

- Erwerbsquote (wohntbezogen): Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister.
Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen.
(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)
- Gemeldete offene Stellen: Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Gemeldete offene Lehrstellen: Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Vorgemerkte Lehrstellensuchende: Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Wirtschaft

- Bruttoregionalprodukt (BRP): Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP).
(Quelle: Eurostat)